

Übungen zur Wirtschaftspolitik

“Probeklausur”

Multiple Choice Aufgaben

1. Bei einer Pigou-Steuer entspricht die Höhe derselben (pro Mengeneinheit) gerade...
 - (a) ...den externen Grenzkosten im Marktgleichgewicht (ohne staatliche Intervention).
 - (b) ...der Differenz zwischen Marktpreis und privaten Grenzkosten im Marktgleichgewicht (ohne staatliche Intervention).
 - (c) ...der Differenz zwischen Marktpreis und privaten Grenzkosten im sozialen Optimum.

2. Die “goldene Regel der Wirtschaftspolitik” nach J. Tinbergen besagt, daß ...
 - (a) ...die Politik die Ziele vorgeben und die Wissenschaft sich auf die Darstellung der Ziel-Mittel-Relationen beschränken sollte.
 - (b) ...die Anzahl unabhängiger Instrumente, welche der Wirtschaftspolitik zur Verfügung stehen, mindestens so groß sein sollte wie die Anzahl der von ihr verfolgten Ziele.
 - (c) ...Ziele und Mittel der Wirtschaftspolitik durch ein Zusammenspiel aus Politik, Wissenschaft und verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen ermittelt werden sollten.

3. Das Kriterium der statischen Effizienz eines umweltpolitischen Instruments ist erfüllt, wenn...
 - (a) ...die Grenzvermeidungskosten aller Unternehmen übereinstimmen.
 - (b) ...die Gesamtkosten der Vermeidung bei allen Unternehmen übereinstimmen.
 - (c) ...alle Unternehmen ihren Schadstoffausstoß um denselben Prozentsatz reduzieren.

4. Im Lindahl-Gleichgewicht einer Mini-ökonomie mit 10 Personen wird ein öffentliches Gut in einem bestimmten Umfang bereitgestellt. Für eine weitere (kleine) Einheit desselben wäre jede dieser Personen bereit, maximal 2 Einheiten des privaten Gutes zu bezahlen. Wieviel würde solch eine weitere Einheit des öffentlichen Gutes kosten?
 - (a) 2 Einheiten des privaten Gutes.
 - (b) 20 Einheiten des privaten Gutes.
 - (c) Die Frage kann ohne weitere Informationen nicht beantwortet werden.

5. Das Coase-Theorem besagt, dass bei klar definierten Eigentumsrechten und ohne Transaktionskosten...
- (a) ...der Staat durch eine Pigou-Steuer eingreifen muss, um externe Effekte zu internalisieren.
 - (b) ...private Verhandlungen zu einer effizienten Lösung des Externalitätenproblems führen, unabhängig von der ursprünglichen Verteilung der Rechte.
 - (c) ...die Verteilung der Gewinne aus der Verhandlung unabhängig von der ursprünglichen Verteilung der Rechte ist.
6. Die Lucas-Kritik besagt, dass...
- (a) ...politische Maßnahmen grundsätzlich unwirksam sind, da die Wirtschaftssubjekte sie antizipieren.
 - (b) ...die Parameter traditioneller ökonometrischer Modelle nicht stabil sind, wenn sich die Wirtschaftspolitik ändert, da sich die Erwartungen und Verhaltensregeln der Agenten anpassen.
 - (c) ...nur regelgebundene Maßnahmen wirksam sind, während diskretionäre Maßnahmen immer zu Instabilität führen.
7. Ein kleines Land, das den Weltmarktpreis nicht beeinflussen kann, führt einen Importzoll auf ein Gut ein. Welcher Nettoeffekt auf die Gesamtwohlfahrt des Landes ist zu erwarten?
- (a) Ein positiver Nettoeffekt, da die Zolleinnahmen die Verluste der Konsumenten übersteigen.
 - (b) Ein negativer Nettoeffekt (Wohlfahrtsverlust), da Effizienzverluste bei Produktion und Konsum entstehen, die nicht durch Terms-of-Trade-Gewinne kompensiert werden.
 - (c) Kein Nettoeffekt, da die Umverteilung von Konsumenten zu Produzenten und Staat die Gesamtwohlfahrt nicht verändert.

Textoffene Aufgaben

8. Wahlverfahren

In einer Gemeinde von 100 Personen soll darüber abgestimmt werden, wieviel Prozent einer Grünfläche als Bauland ausgewiesen werden sollen. Es stehen vier Alternativen zur Wahl:

Alternative A:	20 %
Alternative B:	30 %
Alternative C:	40 %
Alternative D:	50 %

Die Wählerschaft teilt sich in vier Wählergruppen (WG 1–4) auf, deren jeweilige Stärke und Präferenzen der folgenden Tabelle zu entnehmen sind:

	WG 1 (20 Wähler)	WG 2 (25 Wähler)	WG 3 (15 Wähler)	WG 4 (40 Wähler)
1. Präferenz	A	B	C	D
2. Präferenz	B	A	D	C
3. Präferenz	C	C	B	B
4. Präferenz	D	D	A	A

- (a) Zeigen Sie anhand von vier Graphiken (je eine für jede Gruppe), daß die Präferenzen bei allen Gruppen eingipflig sind.
- (b) Welche Alternative stellt hier die Medianposition dar (Antwort bitte mit Begründung)?
- (c) Angenommen, es wird nun mit Mehrheitswahl und anschließender Stichwahl entschieden. Welche Alternative wird sich durchsetzen und wie verträgt sich das Ergebnis mit dem Resultat aus Aufgabe (b)?

9. Öffentliche Güter

- (a) Begründen Sie, weshalb öffentliche Güter meistens vom Staat bereitgestellt werden müssen. – In welchen Fällen sind Ausnahmen denkbar?
- (b) Gegeben sei nun eine “Miniökonomie” aus zwei Personen ($i = 1, 2$) mit den folgenden Präferenzen für ein privates Gut c und ein öffentliches Gut g :

$$U_i(c_i, g) = 3 \ln(c_i) + 2 \ln(g), \quad i = 1, 2$$

Die Anfangsausstattungen seien mit $e_1 = 24$ und $e_2 = 36$ Einheiten des privaten Gutes gegeben. Zur Bereitstellung einer Einheit des öffentlichen Gutes seien $P = 3$ Einheiten des privaten Gutes erforderlich. Zeigen Sie, daß bei einem Umfang des öffentlichen Gutes von $g = 4$ und einer 50:50-Aufteilung der Finanzierungskosten auf die beiden Individuen die Samuelson-Bedingung nicht erfüllt ist.

- (c) Deutet Ihr Ergebnis aus (b) eher auf einen zu hohen oder einen zu niedrigen Umfang des öffentlichen Gutes hin? – Antwort bitte mit kurzer Begründung.

10. Wettbewerbspolitik: Double Marginalization

Ein Upstream-Monopolist (Firma A) stellt ein Zwischenprodukt zu Grenzkosten von 0 her und verkauft es zum Preis p_A an einen Downstream-Monopolisten (Firma B). Firma B stellt daraus ohne weitere Kosten ein Endprodukt her und verkauft es an Konsumenten. Die Nachfrage nach dem Endprodukt ist $p(x) = 160 - x$.

- (a) Getrennte Unternehmen: Lösen Sie das Problem rückwärts.
 - i. Leiten Sie zuerst die gewinnmaximierende Menge $x(p_A)$ her, die Firma B in Abhängigkeit vom Inputpreis p_A wählt.
 - ii. Nutzen Sie dies, um den optimalen Preis p_A^* zu finden, den Firma A setzt. Berechnen Sie daraus die Gleichgewichtsmenge x^* und den Endkundenpreis p^* .
(Wenn Sie die Rechnung nicht hinbekommen: Erklären Sie verbal, wie das Problem der doppelten Marginalisierung hier zu einem ineffizienten Ergebnis führt.)
- (b) Vertikal integriertes Unternehmen: Nehmen Sie an, die beiden Firmen fusionieren. Das fusionierte Unternehmen maximiert nun den Gesamtgewinn. Berechnen Sie die optimale Menge x^{int} und den optimalen Endkundenpreis p^{int} des integrierten Unternehmens.
- (c) Vergleichen Sie die Ergebnisse aus (a) und (b). Inwiefern kann die vertikale Fusion hier wohlfahrtssteigernd sein?